

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

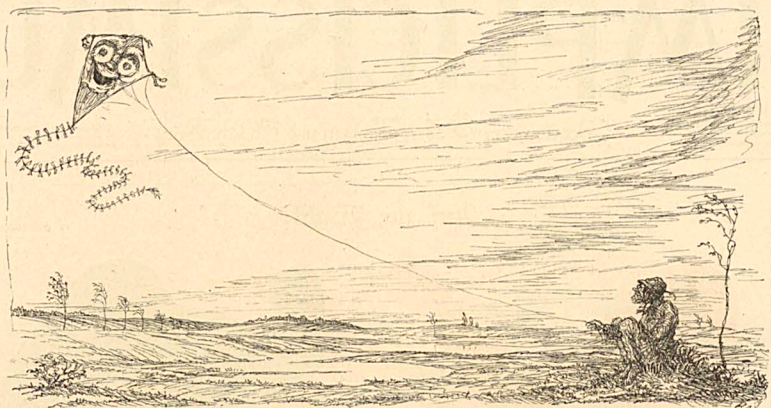
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Auf zur Wahl!

(Karl Strauß)



„Das Vaterland ist tot — rettet die Partei!“



„Eerst wollte ich die Fleg wählen, aber jetzt laß ich meinen eigenen Drachen steigen.“

Die rechten Leute

Damit die Revolution ihren Zweck erreicht und mit den geringsten Opfern an Blut und Geld, gelte sie von den rechten Leuten in die Hand genommen werden. Sie ist ja kein bloßes Naturereignis, sondern vollzieht sich durch menschliche That. Unter den Umständen, die sie ins Werk setzen, müssen legendarische das Unergründliche bekommen; und das wird wieder dadurch gegeben, daß sie auf den Gang der Ereignisse Einfluß zu gewinnen suchen. An Menschen, die die Revolution in die Hand nehmen müßten, fehlt es nicht.

Die rechten Leute sind nun nicht die Entertenten, Verdorbenen, Verblitterten selbst. Ihnen ist die Verbesserung der eigenen Lage naturgemäß das wichtigste Anliegen; und darüber können sie leicht vergessen, daß es sich um die Verteilung einer Gesellschaftsrechnung handelt, bei der alle sich nützlich befähigen. Auch sind sie der Verwirklichung ausgehört, daß sie mehr durch das Verlangen nach Rache bestimmt werden als durch den Wunsch nach Befreiung der Menschheit. Es ist nicht im Interesse der Sache, daß das „Proletariat“ (könnte man das schreckliche Wort nicht los werden?) die Revolution in die Hand bekomme und bloß als seine Revolution durchführe.

Die rechten Leute sind aber auch nicht die Schwärmer legendarischer Art, die nicht durch verständliche, nächste Überlegung bestimmt werden, sondern durch abstrakte Theorien, erträumte Ideale und unklare Entschimmungen. Sie stehen nicht auf dem Boden der Wirklichkeit und werden darum deren Entwicklung auch nicht mit fester Hand auf ein erreichbares Ziel lenken können. Und sie weisen dazu, eine ernste Sache als geistiges Spiel zu behandeln. Sie werden also das Maß der erforderlichen Opfer kaum richtig abschätzen.

Die rechten Leute sind endlich am allerwenigsten die künftigen Herrscher, denen es gar nicht wirklich um die Sache zu tun ist, sondern vielmehr um die Befriedigung ihrer jüggelosen Begierden. Unter ihrem Einfluß wird die Revolution aus einem zielbewußten Streben zu einer Episode der Zerstückelung und Mordorgie werden.

Wer sind denn nun die rechten Leute?
Ich meine:
Männer, die die Revolution nicht wünschend, nur für notwendig halten;
Männer, die für sich nichts wollen (weder für sich persönlich, noch für ihre Klasse), sondern wirklich nur das allgemeine Beste im Auge haben;
Männer, die weder für eine gute alte Zeit schwärmen (die nie war), noch für eine ideale Zukunft (die nie sein wird); die behaltend umfassen beurteilen können,

was für die Gegenwart notwendig und in der Gegenwart möglich ist;
Männer, denen eine klare Überzeugung und feste Offenbarung die Kraft gibt, andere zu überzeugen, zu beruhigen und zu bestimmen;
Männer, die in der Durchführung ihres Willens eine sichere Hand haben; die von dem Furchtbaren nie verlockt werden, aber auch das Furchtbare, wenn es notwendig ist, tun können, ohne zu zucken;
Männer, die den Mut haben, ihre eigene Haut zu Marke zu tragen; die das Schwerte immer auf sich selbst nehmen; die, weil sie sich ihrer Verantwortung bewußt sind, die Verantwortung auch selbst tragen wollen.
Das wären die rechten Leute.
Sie aber werden nicht gefunden, sondern finden sich selbst; sie werden nicht beufen, sondern treten auf; sie fragen nicht lange um Gestandnis, sondern handeln. Wenn sie nicht da sind, haben sie sich eben nicht.

Edw. Schöner

Vor der Schlacht

Deberste Efel führen
ins Kampfgeschild und fahre'n;
sie fänden mit klaren Führen
den Aufmarsch der Partein'.

Sie rennen auf Tod und Leben
gegen einander an;
mög' Gott uns Dillsten geben,
daß man sie beruhigen kann.

Stammert

Auf in den Wahlkampf!

Wähler und Wählerinnen! Mitsieger, Glaubensfreunde, Parteigenossen und Hochwohlgebohrne! Die Wahlen stehen vor der Tür. Wohlet Eure heiligsten Ohäsel! Sein oder Nichtsein — das ist jetzt die Frage. Jeder muß sich klar sein, welcher Partei er seine Stimme zu geben hat.
Republik oder Monarchie? So lautet die Frage, welche mit Klammernschweif in die Herzen aller weissen Vaterlandsfreunde eingemeißelt ist. Wie appellieren an den denkenden Bürger und fragen weiter: was hätten wir für eine Staatsform, als die Maß Angewandter noch vierundzwanzig Pfennige schätze und eine Weisjournel noch um einen Heller zu haben war? War das damals, als an deutscher Jacke und Eitte die Welt genöh, oder heute, wo die Judenschieber mit der Fahne des Aufstiehs die schwarze-goldenes Parteilappchen hochen, fragen wir? Als wir noch unseren König hatten, dessen

holze Obermannenheit auf allen Meeren wehte, dem Feinde zur Hilfe, Alldeutschland zur Ehre! Was aber ist geschehen? Der Antichrist ist gekommen. Levi ist sein Knecht, er hat unsere fertliche Front von hinten erobert und ist drauf und dran, die christliche Familie der freien Liebe auszulieferen. Wir aber sagen: Nimmermehr! Wie wollen christliche Demut und freien Ermerkeitlich von neuem aufrechten lassen und sagen: Hände weg! Das sollen sich besonders die Berliner ersatzig sein lassen; denn unsere bürgerliche Conderbat hat längst die Grenzen der Gewalt überschritten, und wenn die Preußen glauben sollten, ein Bismarck werde sich alles von ihnen wegschleppen lassen, so gibt es nur eine Lösung: Los von Berlin! Nichtsdestotrotz stehen wir fest zum Reiche. Wir sind auch für gefunden Fortschritt. Sind wir der unerfülltesten Überzeugung, daß die Erziehung der Jugend das unerwägliche Recht der heiligen Kirche ist, so stehen wir für freie Religionsübung und für die Freiheit der Überzeugung im gebotenen Rahmen ein. Wir möchten nicht die Wiederkehr der Monarchie, wenn wir auch daran zweifeln müßten, ob die Republik der Gegenwart das heutzutage Volkes entspricht. Wie nie alle Überlieferung des Militarismus mit Entschiedenheit bekämpfen, so treten wir energisch für die Überzeugung ein, daß nur eine starke Arme Deutschlands die Leitung in der Welt parieren kann, die es auf Grund seiner Stellung in der Welt beanspruchen kann. Damit kommen wir zur Frage der Demokratie, auf deren Boden wir uns, angelehnt der Angitte von links und rechts, mit dem Raubdruck der Verantwortung für das Volksgeschehen stellen, im Bewußtsein, auch den letzten Volksgenossen hinter uns zu wissen. Ein neues Deutschland friedlicher Arbeit soll erheben, das den von Dir und Welt herausdenkenden Befehlen ein unabweisbares Recht entgegenzurufen möglich und bereit zu sein sich untermannt.

Wir führen uns dabei auf die Arbeiterschaft, die in der Revolution den einmütigen Willen bekräftigt hat, die Rechte, die sie fordert, auch durchzuführen. Von der Grundlage der Demokratie aus suchen wir das Ende unserer Beschickungswahl, den Sozialismus zu erreichen. Ohne Demokratie keinen Sozialismus. Aber ohne Sozialismus auch keine Demokratie. Wie wohl die proletarische Demokratie sich wohl von ihren kapitalistischen Feinden, dem bürgerlichen Parlamentarismus, zu unterscheiden und verlangen von den revolutionären Massen, daß sie den im Kleinformat des Bürgertums verkrüppelten Rechtssozialisten endlich den merkwürdigen Fußtritt hinter die Dürer schreiben. Wenn wir uns an den Wahlen beteiligen, so nicht darum, weil wir die verrotte Komödie der im Cumphe des Abfälligs befähigten

Proletischen Produktionsweise einen Freitief konspirieren wollen, als vielmehr darum, daß wir, die wir die Tobfeinde der bürgerlichen Ordnung sind, sie als Plattform des rücksichtslosen Klassenkampfes die Pflicht haben, sie zu mißbrauchen.

Aus diesem Grunde sind wir auch prinzipielle Gegner der Beteiligung an den Wahlen und rufen den betrogenen Massen zu: Hütet Euch vor denen, die unter der Maske des Kommunismus als ihre begabten Goldknechte die Geschäfte der Bourgeoisie und der Reaktion besorgen; hütet Euch vor den Schafen in Kammergängen, die nur darauf ausgehen, der Arbeiterklasse den Knüttel der Zügelstadt goldenen die Beine zu fähen!

Die Wiederaufrichtung Deutschlands kann nur durch die Diktatur des Proletariats gelöst werden. Dieser Befreiung steht aber das Eigentumskapital auf Krieg oder Tod gegenüber. Damit aber wird die Sache des Proletariats zur nationalen, und es wird die Aufgabe einer auf alle Schichten des Volkes sich stützenden Roten Armee sein, mit den russischen Armeen zusammen die Heere der kapitalistischen Weltkriegerische vom freien deutschen Weibe zu vertreiben.

Darum: Auf in den Wahlkampf! Arbeiter Stütze

Des Volkes Stimme

In Wlzing hatte ein Regierungssozialist gesprochen. Sachlich, ruhig, Gemäßig.

In der Debatte legte der vorgeschickte Kommunist los. Ein „früher Intellektueller“.

Wlzing, entlagend, gefühlsdurchwogt entströmte es ihm.

... und so schlichen wir weiter am Hause der neuen Welt Quader auf Quader und wiffen uns verraten, von den Scheinsozialisten, den Schergen des Breitskapitals, und kämpfen noch um den Schutz unseres klatternden Banners die niemanden, schmeißen Häufel und stürzen mit dem Edelrei Menschheit! der Zukunft entgegen und haben in Not und Lob noch ein Klächeln auf den Lippen, das Wächlein der Unablässigkeit. ... Wie pendelt sein blondes Haar. Unten wäken Vereinzelte Beifall.

Im Schlussswort kauft der Redner den Schwall des Debattiers gründlich entweil. Nicht bliffen Spott in wiefachstliche Argumente und baut mit beiden vormaligstetlos ein. Einen gepufften Spaggen entläßt er den Kommunisten aus seiner gestrigen Lage.

„Aber was Sie gesagt haben, war doch viel schöner.“

macht sich nach dem Vortrag ein altes Mütterchen an den Kommunisten heran. „So hübsch hat das getlungen. So idealisch. So — so — sinnig.“ Der Kommunist kneift die Zähne aufeinander. „Was der den Leuten wieder vorgemacht hat“, knistert er dann heraus und schnippt die Achsel nach dem Mehrbeiter.

„Ach, der!“ brummt da die Alte. „Der! So 'n richtigiger alter Roter ist das.“ Quelle: Arbeiter

Röpfe

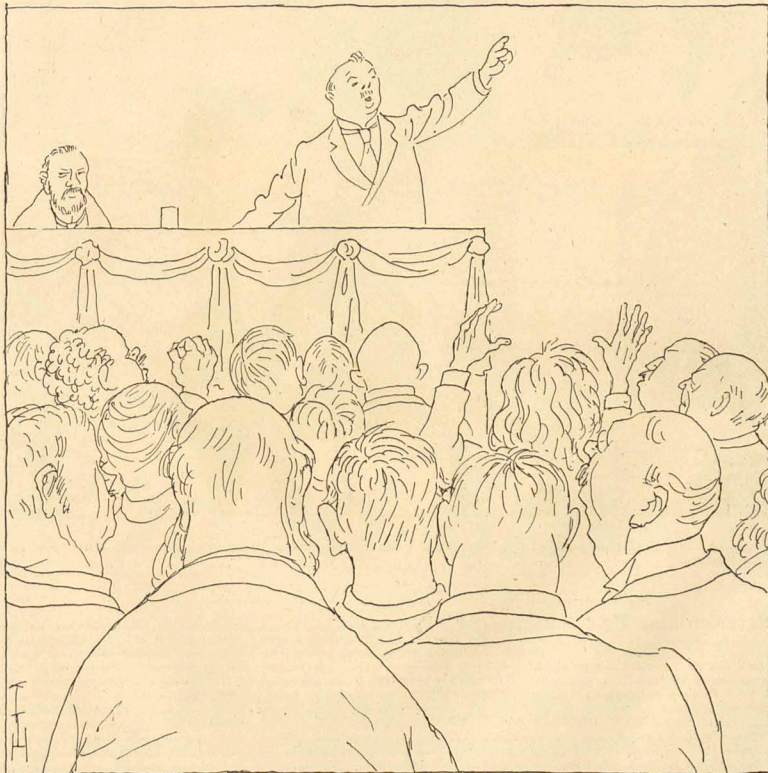
„Getragen vom Vertrau'n der Massen“,
ist hier ein Kandidat zu sehn.
Einst konnt' er selber gehn und stehn ...
nun muß der arme Mensch sich tragen lassen.

Er schien ein Kerl in seinen guten Tagen;
es ist kein Grund, ihm Böses nachzusagen;
er wird vom Volk ins Parlament gewählt ...
und doch: wir hatten einst auf ihn gewählt!

P. G.

Der Minister als Wahlredner

(23. 24. Seite)



„Die Regierung hat große Dummheiten gemacht — ich spreche aus Erfahrung.“

Berliner Wahlkämpfe

(Zeichnung von G. Ebbes)



Segen die Kandidatin des Freidenkwahlkreises Lauenburgerstraße macht sich eine heftige Bewegung von seiten der kokainierten Homosexuellen bemerkbar.

Macaulay über Volk und Freiheit

Ein Volk, das erst eben seine Freiheit errang, könnte mit einer am Rhein oder Tereos eingelagerten Zinne von Nordländern verglichen werden. Wenn die Soldaten in solchen Quartieren zum ersten Male in der Lage sind, sich einem so ungewohnten und kostbaren Genuß frei und zwanglos zu überlassen, soll man nichts als Beispiele der Trunkenheit sehen. Indessen es dauert nicht lange, und der Überflus selbst lehrt die Rückkehr zur Mäßigkeit.

Nachdem die Soldaten ein paar Monate lang den Wein als tägliches Getränk genossen haben, werden sie mäßiger, als sie es selbst je zuvor in ihrer Heimat gewesen sind. In derselben Weise entwickeln sich schließlich Weisheit, Mäßigkeit und schonende Milde als dauernde Früchte der Freiheit. Vier unmittelbare Erfahrungen dagegen sind oft schreckliche Verbrechen: sich gegenseitig bekämpfende Parteien, Zwisselsucht, was die härtesten Dinge betrifft, und orthodoxe Abgeschlossenheit in bezug auf die unerforschlichsten. Gerade dieses Stadium der Entwicklung wird von den Feinden

der Freiheit für ihre Darstellungen am liebsten festgehalten. Sie reisen von dem halbvollendeten Gebäude die schädigenden Geräte fort und zeigen auf die herumwirbelnden Staubwolken, die fallenden Ziegel, die kahlen, unwohnlichen Räume und die abschreckende Verwirrung der ganzen Erscheinung. Dann fragen sie sich, wie das Beständige der in Aussicht gestellten Herrlichkeiten zu finden sei. Wenn so arnliche Sophismen die Oberhand behalten, würde in der Welt kein wohlthätiges Dasein, noch eine gute Regierung mehr zustande gebracht werden können.

WETTBWERB.

DIE
SEKTELLEREI

Matheusbüllner

ELTVILLE

beabsichtigt, den während des Krieges durch Feuer zerstörten alten Freiherr von Sohlen'schen Hof, das Stammhaus des Begründers der Firma Matheus Müller aus dem Jahre 1811, wieder neu aufzubauen und daran anschließend große Erweiterungs- und Neubauten im Anschluß an die schon bestehenden Kellereien zu errichten. Die Firma Matheus Müller schreibt hierdurch unter den in Deutschland — einschließlich der abgetretenen Reichsgebiete — ansässigen deutschen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen-Skizzen für diese Erweiterungsbauten aus. Geplant sind ein repräsentatives Bürogebäude, Arbeiter- und Angestellten-Einrichtungen Keller-Anlagen usw.

Als Preise sind ausgesetzt: Mark 30000.
Ein erster Preis von Mark 7000 • Ein zweiter Preis von Mark 5000 • 2 dritte Preise von Mark 4000.
Für den Ankauf von fünf weiteren Entwürfen Mark 10000.

Das Preisrichteramt haben übernommen:
die Herren Professor Paul Bonatz, Stuttgart • Stadtbaurat J. Behring, Leipzig • Professor Hans Hausmann, Aachen • Professor Paul Meissner, Darmstadt und die Geschäftsinhaber der Firma Matheus Müller, Eltville. Als Stellvertreter: Stadtbaurat Professor Carl Roth, Mannheim und Professor Theodor Veil, Ulm.

Frist für die Einlieferung: 31. August 1920.

Die Wettbewerbs-Unterlagen sind von den Herren Architekten, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, gegen Einsendung von 15 Mark zu beziehen durch die Firma:

* *Matheusbüllner, Eltville o. Regim **

Gegen
Unreines Blut
sind
alle Asziden
des Blutes
mit dem
sicheren
Mittel
als **Apoth. Luenenstein's**
Renovationsmittel, ganz
besonders bei Asziden, Gicht,
Gichtkrämpfen, roter Haut, Flechten,
Hautausschlag und Ver-
wundungen. H. S., Apoth. Luenenstein,
Verband, Spremberg 1, 24.



Warum laufen
Sie mit
abstehenden
Ohren
herum?
Augenblik,
Abhilfe schafft
EGOTON
Gen., geschützt
— Erfolg garantiert —



Frau M. 22. — excl. Nachschneidemas. — Prospekt gratis und franco.
Kostfreie Verpackung.
J. RAGER & BEYER, Chemnitz i. Sa., Langestr. 52.

Wenn Sie
Rheumatismus, Gicht,
gichtartige Be-
schwerden, Ischias,
Nervenschmerzen
alles umsonst oder ohne das geringste Aufgeld angewandt, lassen Sie sich
meine ausführliche beherrschende Broschüre kostenlos portofrei senden.
Spezialarzt Dr. med. Danneberg, Berlin W 303, Am Karlsruh 33 c.
Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntage 10—11 Uhr.

Neueste Schläger für Kunstfreunde!
Rasse und Schönheit des Orients!
100 verschiedene Orig.-Aufnahmen, 50 St. 14 M., 100 St. 25 M.,
30 „ 20 „ 22 „ 18 „
Müller & Winter, Abt. L. 100, Kunstverlag,
Leipzig, Königstrasse 4A.

Sieben erschien neu in 250. vermehrter Auflage:
Hygiene der Ehe

Rechtlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zickl, Berlin.**
Aus dem Jahre über die Frauenorgane, Körper, Gesundheit und
Umsatzigkeit, Gebär- u. Stillfähigkeit, Frauen, die nicht heiraten
sollen usw. — Fruchtbarkeit und Ausschlussfragen vor der Ehe. Ehe-
liche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Krankheiten in der Ehe. —
Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung und Aus-
stösungsmedik. usw. — Körperliche Leiden der Ehefrau. — Einleitung
u. Heilung der weiblichen Gebärmutter. Folgen d. Kinderlosigkeit. Ge-
fahren späterer Heiraten usw. Bezug gegen Ehescheidung von M. S. — od.
Nachh. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 07.
Interesse. Prospekt gratis und franco.



Vorzügliche Resultate er-
zielen Sie mit
Perutz-Platten und
Photo-Chemikalien.
Verlangen Sie die Perutz-
Literatur Nr. 17 gratis.
Otto Perutz, Trocken-
plattenfabrik, München.

Ich bin rasierert
mit der
Rasier-Klinge
Querhahn
Zu haben in allen einschlägigen
Geschäften. — Direkt zur Fab.
Wiederverkäufer:
Schwabacher Uhrfabrik
G. m. b. H., Schramberg 1, Wbg.

Bad Ems

gegen **Katarhe der Luftröhre**
*(Akute, Emphysem, Pleuramfälle von Infekten, Rippenfell- und
hockens und der Blase, gegen Entzündungen der Nieren, alle mit den
genannten Krankheiten zusammenhängende Herz- und Kreislauf-
störungen, Katarhe des Magens und Darms sowie gegen Gicht und
Rheumatismus. — Druckschritten kurenfrei durch die Kurkommission.
Einverleibte unbedenkliche Pulvertabletten
mit Lichtbild genügt zur Einreise.*

Trink-, Inhalations- u. Badesorten
Kohlensäure-Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staat. Ems)
Emser Quellzast (Staat. Ems)

Fördernde Wertung der Persönlichkeit

hiesige Gesundheits-Anstalt, wie Sie bei
Berl. u. „Eugen-Wilhelmsstr.“
1921 zum Ausstrich, von 24 Jahre,
nach Berlin u. Berlin nach fester
Wohnung, Preis, 17, 17, 17, 17,
u. 17, 17, 17, 17, 17, 17, 17, 17,

fetthaltig für Haut u. Kinderpflege **Lovan-Creme** nicht fettend zur Schönheitspflege

Weinbrand Winkelhäuser

Weinbrennereien Stargard / Pommern

Deutscher Cognac

Feinbrand Scharlachberg Auslese

Marke

Ein famoser Tropfen!

BIOX ZAHNPASTA

reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, löst Zahnstein, schmeckt köstlich erfrischend.

Max Ebb, Graf v. D. Dresden

Rheinische Musterschau

Herbst 1920

Einfuhr Ausfuhr

Wirtschaftlicher Wiederaufbau

Erste deutsche Mustermesse im beletzten Gebiet.

Geschäftsstelle Köln Kaiser-Willi-Ring 33

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktheit, Schönheit, Moral, Freizeitsport, Hauptplaciers usw. (H. v. S. 1920, 2k. Textverl.).

Zu bez. 600. Vorverkauf am 11. 9. 20 für das hart. Pub. Einb. 90 Pf. (Postl. entgr. Vork. - Zählung.) Verlag R. W. Meyer, Stuttgart 3.

Kriegsmarken

42 verschiedene neueste Marken, 300 verschiedene Werte nur M. 20.000. 62 kleinere Werte nur M. 20.000. 300 verschiedene Werte nur M. 20.000. A. red Kurth, Golditz 107. I. S.

"Urania"

Stahl Sicher!

Schnell-Schreibmaschine

der Clemens Müller Akt.-Ges., Dresden
Erlaubt Fabrik des Contants für Fernschreiber
liegt. 1920 1200 Arbeiter

Baemerrisiden

Schwanden nebelt u. schmerzhaft durch Myriaden, nicht bewährte, sasserliche Anwendung. M. 7.50. Otto Heibel, Berlin 20, Silesienstr. 4.

Hautjucken

besond. in der Dettwärme zu lästigen Kratzen reizend rote Punkte, bl. wässrige Bläschen, heftig völlig Agn. Schanz' Hautausschlagmittel 2 Töpfe (je einer selbständig erforderlich) M. 0.50 u. Porto. Glanz. Heilberichts. (Vermittl. v. Schanz) nur durch Agn. Schanz, Kinsiedel 10 bei Chemnitz i. S.

OxBeine heilt

auch bei älteren Personen

Beinkorrekions-Apparat

erf. im Gebrauch!

Wissenschaftl. u. phys. Speziallehre
ROSSALE
Arno Hildner, Chemnitz 19 b

Kannst Du nicht schlafen? Bist Du nervös?

Nimm: Viscitin-Nerven-Krafttabletten!

gegen Schlaflosigkeit, bei körperlicher u. geistiger Ermüdenung, bei Erregungszuständen und allgemeiner Abspannung! - Diabetiker-Erkrankungen - zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Chem. pharm. Schönlweber, Dresden 16.

Malboro Historia Zigarette

R. KUSCHE

Raucherdank!

Freunde von Verlag AURORA, Dresden-Waldbühne

Bücher, von denen man spricht.

Ein neuer Bericht

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer liebsten Tätigkeiten, ihres Lebensbereichs beraubt sind. Alles, die vordern müssen, empfehlen wir daher noch heute unsere 32 Seiten stark-Braschewitz über die Selbstverwaltung der Rasse oder für technische und fachwissenschaftliche Bildung die 90 S. starke Braschewitz K 207 über das System Karack-Hochschule kostenlos und portofrei. Stand und Bestand bitten wir anzugeben.

Bonné & Bachfeld,
Verlagsbuchhdlg., Potsdam.

Taufel's Olympia-Suspensor

für jeden Herrn.

Von besond. wert für solche, die viel stehen u. gehen müssen, und für Bänder, Brusthaken, Turban, Touristen, Bergsteiger usw.

Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmäßig anerkannt. - Zu haben in allen Handlungen u. Sanitätsgeschäften. Vorbest. wenn es den Namenberg trägt. -> Sachsinigungen wolle man ansehen.

Auswurf ungenüht bei Schwerhörigkeit

Wissenschaftl. v. Dr. H. Müller
Schwerhörigkeit kann durch
Störungen im Gehörorgan
entstehen. Bei der
Behandlung ist es
äußerst wichtig,
die Ursache zu
finden. Dr. H. Müller
München 8, A. Kapslerstr. 9.

Jätöringenen

Lebererkrankungen
schonigst gegen die
störung. Mark 16.-
Kohlensäure (Kohlensäure)

Ueber die Unschädlichkeit und heilende Wirkung des Chromwassers gegen

Syphilis

von Dr. med. Güntz. Zu bez. für Mk. 1.50 durch Daphners Verlag, München 40, Postfach 1.

Braunlin

Das neue Heilmittel
gegen die
Schwächung
des Blutes
und
die
Nerven
erkrankungen
von Dr. med. Güntz.
München 40, Postfach 1.

Yohimbin

Tabletten Unschwerlöslich
Zahl. 20 50 100 Apotheken-Verkauf
M. 7.50 12.50 20.- - Postfrei bei
"Wawa", Nürnberg - Langen

Zuckroh Crème

gegen raue Haut

Studenten-

Artikel-Fabrik
Carl Best, Würzburg 195
Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Postfach 4. Berlin.

Für Liebhaber v. d. d. Künstl.-Postk. Berlin, Wenzlerstr. 20. Berlin 10. M. 10.000. M. 10.000. Kunstblätter (mehrfarb.) M. 3.50. Bestellg. u. Zahlkarte u. Postch. K. M. München 1920. Bahlg. 4. Bayer. München.

Broschüre Erfindungen & Reformen

über deren Anwendung
J. Bett & Co., Berlin SW 48

Das Sexualeben

unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Ivan Bloch, 70. Tausend! Preis geb. M. 2.- geb. M. 2.80 (Porto 15. 1.20). Das vollständige Nachschlagewerk für das mannliche Geschlechtsleben! Zu bez. u. Verlag Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 25.

Umnüch Blut

Zur Ausheldung aller arthritischen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutaufbau, reines Gesicht, Hautreinigung, ist ein Mittel, das seit 20 Jahren wirksam erprobt ist. M. 2.50. Dr. O. Reichel, Berlin 22, Eichenb. 4.

Synthetische Edelsteine

Das
Neueste
Identisch mit
Edelsteinen
Kleinformat, keine
Inhalt, keine
GOLDBLUTHEIT gefälscht.
Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft
M. v. H. Pforzheim

Verlangen Sie gratis Illustration Katalog 24



Von heilwunderndem Einfluss bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenchriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.

Nasen- und Profilverbesserung.
garant-schmerzlos in einer Behandl. auszuführen. — Gesicht, Nasenknorpel, Nasenrücken, v. Falten, Flecken, Kriepentatler, Kommt. Später. Institut, München, Residenzstr. 12/13. Anst. u. Prosop. fr. exp. Elektroapparate. — Nasen-Rhinoplastik.



Münchener Wahlen (Eidolung von R. Oetel)



„Grad rot kunnstt ween, bal d' siecht, wer alles schwaer g'wählt hat.“

EREMANN CAMERAS

gelten als unübertroffen. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und so vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug durch alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

EREMANN-WERKE A-G DRESDEN 114
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt.

„Ascham“ „Wra“

Alter deutscher Weinbrand

Rüdesheim am Rhein



Schön und jugendlich

wird jedes Gesicht durch meine **moderne Schönheitspflege**. Vielgehört sind deshalb meine **tausendfach bewährten unübertroffenen Präparate**.

Besonders zu empfehlen sind:

Schönes Gesicht, blütenreines, feuerndes Teint erhalten Sie durch **Cream „Electro“**. Macht die Haut zart, weich und faltenlos. Preis Dose M. 9.50

Blühende, rosige Wangen! Teint-Creme „Rosina“ verleiht jedem Teint Masses Gesicht ein jugendliches, blühendes Aussehen. Von natürlicher Frische nicht zu unterscheiden. Preis Tube M. 5.-

Frühe Augen, Glanz und Ausdruck des Blickes erreichen Sie durch Augencreme „Verdicht“ — der trüber Blick verschwindet. Preis Flasche M. 10.-

Dichte, schön geschwungene Augenbrauen und lange seidene Wimpern erhalten Sie in kurzer Zeit durch meine Augenbrauen- und Wimperncreme „Orchestra“. Preis M. 8.50

Viele Anerkennungen! Der Vorwand der Mittel erfolgt direkt ohne Angabe des Inhalts gegen Nachnahme. Porto und Packung wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Genauere Gebrauchsanweisung wird jedem Mittel beigelegt. Broschüre über moderne Schönheitspflege wird jedermann auf Wunsch kostenlos zugesandt. Postkarte genügt!

Max Pfaller, Abt. M 38, Nürnberg 2, Postfach.

Sommercreme, Flecke usw. beseitigt man sicher und ohne nachschaden schnell durch meine **Kommersfeldisches Wasservasser**. Preis M. 9.50

Warzen, Leberflecke werden restlos durch einmalige Anwendung von „Kleinanstrich“ schmerzlos und ohne Hautbeschädigung entfernt. Preis kompl. M. 8.50

Damenbart und lästige Haare an anderen Körperstellen werden sicher und rasch durch mein „Depilatorium“ beseitigt. Preis Dose M. 2.50

Graue Haare erhält durch meine Haarcreme „Blau“ ihr natürliches, glänzendes Aussehen. Frische nach kurzer Zeit wieder. Preis Gr. Flasche M. 10.-

Tägl. Nachbestellungen!

Der schönste Wandschmuck
: sind meine Bilder der Galerie u. „Moderner Bilder“.

Bis jetzt erschienen 25 Bilder von August Kirchner, Weinberger, Bayros, Heilmann, Dudovich.

Letzte Neuheit: Abschied. von Heilmann. Das reizendste Bild, welches je gedruckt wurde.

Erste Erscheinung war: Der gerufte Amor. von Raphael Kirchner.
— Bis jetzt in vielen 10000 Exemplaren schon verkauft.

Reizende pikante Frauengestalten. Jedes Bild 3.-, in schwarzem oder goldenem Rahmen 12.-, Kisten, Verpackung und Porto selbstkosten berechnet. Kisten werden franco zurückgenommen.

In jeder Buch- oder Kunsthandlung zu haben. — **Währlicher Kaufpreis.**

Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburger Straße 37.

Jeder unterwirft sich ihrem Willen

wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Grundr. Aut. 601. H. Uerling, der bedeutendste Hypnotiseur in seinen Werken

Hypnotische Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abbild., 6 gemalten Anzeigen. Brosch. M. 9.60, geb. M. 15.20 zuzügl. Porto

Herr A. M. in R. schreibt: Ueber das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren.

Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist ab der Welt das beste Leitfaden für Fachmänner amerikan. **Orania-Verlag, Oranienburg-N. 2.**



Flitterwochen

Die Hochzeiter für Geliebte und Geliebte von Dr. H. 30. Bitter. Preis 2.50, geb. 3.50, zuzügl. Porto

Das treueste Mittel zum Schutz vor alle Krankheiten. Preis 2.50, geb. 3.50, zuzügl. Porto

Das treueste Mittel zum Schutz vor alle Krankheiten. Preis 2.50, geb. 3.50, zuzügl. Porto

Wird unentbehrliche Hausmittel sind unser Rheumatismus-Liniment
gegen Rheumatismus, Hexenschuss, Gliederreissen, Verrenkungen usw. Flasche zu Mk. 6.—, Mk. 8.—

Wund- u. Heilbalsam
gegen Hautausschläge aller Art, Fiechten, Brandwunden, offene Pühsen, Wundlaufen usw. Kruke Mk. 4.50

Winter & Schönding, G. m. b. H., Hamburg 36 b., Neustädterstr. 14.

Ein Grundbuch des modernen Ehelebens; können können in 30 Auflagen erschienen.

Das Sexualleben der Frauen

Von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Statt der für hier weniger geeigneten Inhaltsangabe lehr, das überaus reichhaltige Werk diese zur Kompilierung des „Berliner Tageblatts“, das lautet: „Ein von einem tüchtigen Fachmann geschriebenes Handbuch der Sexualhygiene (Geschlechtslehre). Verfasser ist ein ebenso tüchtiger Physio- wie Psychologe, was er über das Gefühlsleben der weiblichen Kinder, über die Entwicklung der Triebe, über das „gefahrliche Alter“ des Backfisches, über Gefühlsstille, stittliche Widerstandskraft, Scham, über das Weib in der Ehe, die Hülfe-u. Verfalljahre sagt, zeigt von einer so vornehmen Beherrschung des so schwierigen Gebiets, und von dieser prgen Kreuzerbarkeit dürfen sich die, die prn über die erotischen Mythen und ihre Zusammenhang unterrichtet sein wollen, ruhig leisten lassen.“ Bezug geg. Einsendung von Mk. 7.50 (Postanweisung) oder Nachnahme durch Meitzler, Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 8.

STEIN DER WEISEN

Das Original aller Nagelpoliersteine

Stück Mk. 4.—

Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W
Potsdamersir. 122

„Schwarz“

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin N. 39

Lindower-Strasse 24

Haus Neuerburg Zigaretten

haben über den Krieg hinaus ihren guten Ruf bewahrt. Sie wurden auch in Zeiten größter Tabaknot nur aus reinen Orientfabriken bezugestellt und waren billiger als die meisten Ertrichfabriken. Die infolge der langen Absperrung entfallende Knappheit wichtiger Tabakfabriken ist durch das Eintreffen eigener neuer Orientladungen behoben. Haus Neuerburg-Warten werden daher neuerdings wieder in allbewährter fadhämniß vollendetester Mischung wie vor dem Kriege geliefert. Die behördlich immer noch stark eingeschränkte Verfertigungsmenge an Zigaretten gelangt auch weiterhin reiflos in die Hände zuverlässiger Spezialgeschäfte.



Haus Neuerburg o. S.-G., Frier, Cöln, Dresden.

**Stuttgarter
Neues
Tagblatt**

**Die Besonderen
Zeitung
Württembergs**
Täglich
zwei Ausgaben

Nebenverdienst
bis 1000 M. monatlich, zahnsane, ohne
Verpflichtungen, Natur auf 60 T. Nr. 1
Anfr.: S. Wehrli & Co. G. m. b. H.,
Berlin-Lichterfeld, Postfach 95.

**Schönheits- und
Körperpflege!**
Verlangen Sie Gratisproben,
Hrn. Lauenstein Versand, Spremberg 121.

Heiraten?
Sie suchen keinen Mann, ob
heiratet oder nicht, in der Deutschen
Frauen-Zeitung, Leipzig U. R. In über
2000 wahren Zuschriften beantwortet.
Auf ein Heirat Bild eine 400 Briefe
mit Karte S. — 10. — nach 100 W. W.

Aufwärts-
strebende verlangen
Prospekt Nr. 10
aus der
„Versandhaus Das gute Buch“
Gera-R.

Studenten-
Couleur-Artikel
In feinsten Ausführung
Bier, Wein und Sekt-
zettel sofort lieferbar.
Mas. Lindner,
Hildbr.-Markt, 11.
München, Hermannstr. 42.
Kieling, Kasselien.

Liebabler! Liebabler!
Nur noch wenig übrig!
Erwachendes Mädchen
17 J. alt, aus Anden (Portugal)
Insalg-Privateindruck in 125 Exemplaren.
Ganz neu, 2. Teilband, 10.
Aster handschriftl. sign. und nomm.
Preis 4 Mk. 45.— das Exemplar.
Beschreibung oder Veranschaul.
Ferdinand Acker, Wolfach, Baden.

Enthaarung!!
Geschlechtehaare u. alle hässlichen Körper-
verunstaltungen sofort schmerzlos
u. radikal — „Proplator“ durch
Abersterben der Wurzeln allmählich
— für immer. Garantie. Bei
D. M., verpackt 7.50 und 12.50 M.
OTTO Hebel, Berlin, S. W., Baumstr. 4.

Dr. Hoffbauer's ges. ges.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Gegen Schwächehaftigkeit beiderlei Geschlecht. **Kraftigend!**
Bis: 7. 20 St. 15.— 10 St. 20.50 100 St. 54.— 300 St. 115.— Unanw.
gratis Kleinfaten-Apostel, Berlin 353, Leipzigerstr. 74 (Dünroplatz).

Rainyrun
Tabletten, das beste Mittel gegen
den Rheumatismus. Unschädlich.
— Tausende Anerkennungen.—
1 Sack 24.— 10 Sack 24.— an postfrei.
Dr. Kurt Woll & Co., Hamburg 22, R. 2.

**Mädler's
praktische Reiseausrüstungen**

Nachverkauf
MORITZ MÄDLER LEIPZIG-LINDENAU
GEGE. 18350
VERKAUF: Leipzig Berlin W Hamburg Frankfurt a. Köln/Am
LOKALE Peterstr. 17 Friedrichstr. 62 Jandermannstr. 7 Küsterstr. 29 Hohesstr. 129

Pebeco

**hält Mund und Zähne rein und gesund,
verhindert den Anlauf von Zahnfleis, beugt
der Bildung von Säuren im Munde vor,
erfrischt und belebt die Mandelhöhle.**
Probieren Sie verlohnt sich!

**P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H.,
Hamburg 30.**

Neurasthenie
Nervenschwäche, Nervenermüdung,
vermischt mit anderen der besten
Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärzt-
lichen Standpunkte aus ohne weite-
reren Umwälzung zu behandeln und so
zu heilen? Preisgebühren, Werte, nach
neuesten Erfahrungen bearbeitet.
Werte der Heilgüter für jeden Mann,
ob jung oder alt, ob noch gesund oder
schon erkrankt. Gegen Einsendung
v. Mk. 2.50 L. Berlin. zu bez. von
Verlag Ernstman, Post 67 (Schwarz).

Ou. X Beine
belegigt
gegen ungueren, Orthopädie,
Schwäche, fette, reizbar, V.
Dr. Lichte umgibt.
O. P. 6 8 9 10 11 12
Preisliste (Stb.) 114

**Eine
Blutreinigung**
kur
sollte jeder, der an
Parasiten, Blutvergiftungen,
Pielin, Schärheit, Blutesleidet, zur
Ausräumung der Hülle vornehmen.
Erlange rasch u. sicher durch FANAN
B.S.— (Bei Furchen hat nach Furan-
Pflasterchen plazieren bewährt.)
Tabelle M. 3.— za haben in allen Apo-
theken, Versand gegen Nachnahme
durch Rata-Apothek. Magdeburg 1.

Rhein- und Moselweine
Spez. Rüdesheimeru Rheingauer Herrschaftl. -
NICOLAUS SAHL, Weinhandlungs-Genossenschaft,
RUDESHEIM/RH.

JUNGHANS

JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

Spezialarzt Dr. med. Hollander's
Heilanstalt für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Borisulförderung, Blutunter-
suchung. Anfr., Broschüre 3 c direkt versch. M. 2.50
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108 } Täglich:
Hamburg, Colonnaden 26 } 11-1, 5-7,
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 } Sonntags: 11-1.

Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Bezahlungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeichnungsgesellschaften entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zahlung in
Deutschland, Deutschland, Ungarn, Czecho-Slowakei und Jugoslawien, Polen, Litauen und Finnland 20 M., in Holland und Niederlande 4.50 fl., Danzig 7.25 Kr., Schweden, Norwegen 2.50 Dkr., Schweiz 9 Fr.,
Die Lieferungspreise, auf qualitativen Gas hervorragende Bismarck-Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 35 M., bei direkter Zahlung in Berlin in Deutschland und ehemalige österreichische Länder 40 M., übrige Staaten
das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreise für die in der Simplicissimus-Expedition durch Umsätze Zeichnungsgesellschaft der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Verantwortlich für den Inhalt: Max Hainisch, Dresden. Redaktion: Dr. R. Gehebe, Dr. H. H. Blaidi, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.
Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — Druck des Simplicissimus-Verlags G. m. b. H. C. Kommando-Gesellschaft, Münster. — Redaktion und Expedition: München, Habersstr. 27. —
Druck für die Deutsche-Verlag: Max Hainisch, Dresden. Verantwortlich Johann Friedrich, Wien 15. — Expedition für Deutschland: Berlin 23. — Expedition für Österreich: Wien 1. Gruben 23.



„Kommt der Wind nun eigentlich von rechts oder von links?“ — „Och, hö' auf mit der Politik.“

Zeitgemäße Ausrüstung

Willst du wandeln, mein Sohn, im Edental,
Bitte Gott um gelegenes Rohmaterial.
Vor allem sprich: Lieber Herrz mein!
Bau mich in eine Elefantenhaut ein!
Weil man in derselben nichts davon spürt,
Falls einen ein Nebenbuhler berührt.

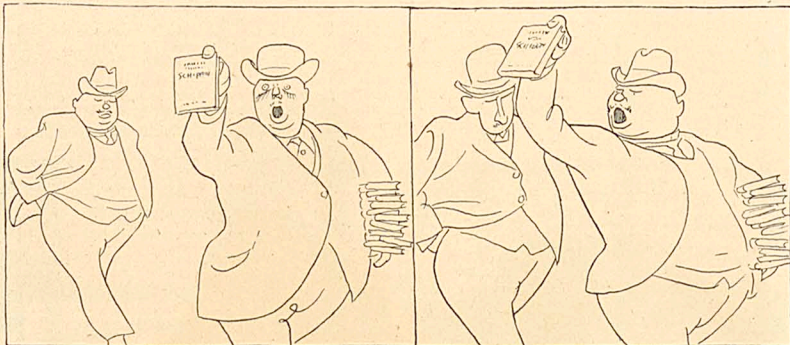
Des weite'n fäh' er als Elbogen die ein
Zwee'n unbehauene Pfasterstein'.
Damit du dich bald recht kräftig ermannst
Und mit Nebenbuhlern in Verlede treten kannst,
Nach gleich er zur Bildung des Rückgrats heran
Die Stange von einer Wetterfahn',
Um die es lüch, wie der Wind eben weht,
Zust wie geschmiert und angenehm dreht.

Als Mandwerk erlebe die aufstredm
Eine hurtige Klapper - Freilauffstem!
Woburdh du heute mehr noch als einst
Für die Politik als geeignet erckelst.
Gingegen stehe es dir fern,
Um Herz und Hien zu bemäßen den Herrn.
Zu viel des Guten kann hinderlich sein.
Die obigen Gaben tun's von allein.

Heinrich Heine

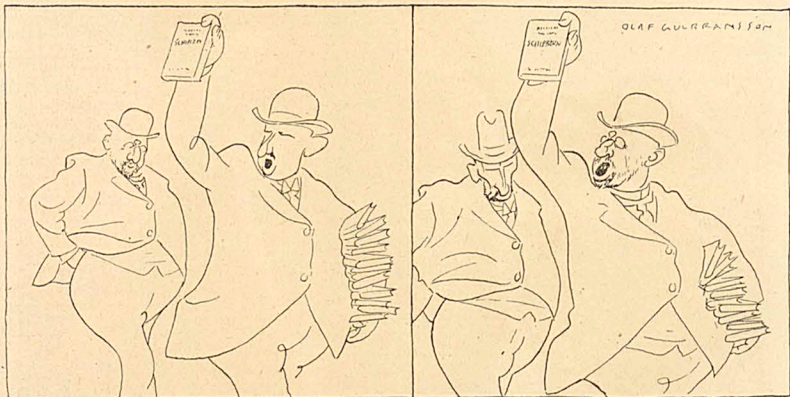
Tod den Schiebern!

(Bildungen von C. Wolfenstein)



„Was, sensationelle Broschüre „Tod den Schiebern“ nur eine Mark? Die Kauf' ich auf!“

„Sensationelle Broschüre: Tod den Schiebern! — nur zwei Mark fünfzig!“



„Was, so eine Sensation nur zwei Mark fünfzig? Die Kauf' ich auf,.“

„Veran, meine Herrschaften! Hochsensationelle Broschüre: Tod den Schiebern! Nur fünf Mark — solange der Vorrat reicht!“

Der Achtstundentag

Von Josef Frank

Venedigs Bettelvolk strömte zum Dogenpalast. Schmutzig, geklumpt, unaufhörlich Woge auf Woge. Ein Karnevalszug des Elends: Krüppelhaftigkeit, Gebrechlichkeit als Verwundung, als Mark, nicht um Kunden, sondern um Mittelteil hervorzuheben und klingende Gold. In höchster Eile, mit grotesk-schallenden Gebärden. Die Blinden pünkteten die sonst einzig geschlossenen Augenwinkel auf, um den kürzesten Weg nicht zu verfehlen. Die Stämmen feuerten ihre Begehrtheit an mit der Parolentworte: „Avanti, Savoio!“, die Laotoren schneitten sich in kaltem Gold dem Ziele zu, die Beinstoßen, die ihre gelunden Glieder auf ein Kollapsgebilde gestützt hatten, lösten leicht die Niemen, um wenn der gelingende Cavaliere gerade den Rücken fehrte, mit dem beschleunigten Antrieb aller Gliedmaßen über den Absatz fortzuarbeiten. Und unter den Schlagschlag des Palastes brängte sich dieses Volk zusammen, am Tage der Menschheit ganzer Nummer, fahrende Hilflosigkeit und Entlegen der Verhüllung, ewig bemitleidet vom braven Bürger

und schaulustigen Fremden, des Rechts taumelnde Begehrtheit, hinunter aus dem Orkan des Mittelreits, bei Glanz und Mandoline. Einige Totkinder, die als besonders schmerzhaft galten, wurden ausgehüllt, jede Annäherung des fremdbildigen Cavaliere zu überwachen. Denn es galt heute Sein oder Nichtsein der freiwillig Leidenden. Auf den Schienfodel sprang der zwanzigjährige Paolo, blind und krumm seit seiner Geburt, wie die Zeitel an seinem Halse mit bewegenden Worten bekehrte. Er galt als der beste Reiter unter den Stämmen Venedigs. Ein armer Unfallschicksal, solange er die Klagen geschloffen hielt, sich er sie aber auf, abends nach wohlverdientem Leibeswert, ein barchantischer Zerkel. Er schlang den linken Arm überrechtlich um den Schienfodel und warf den rechten, himmelwärtsreichend, wild gegen das Gewölbe: „Unglücksgenossen! Die arbeitende Menschheit hat sich aufgerollt, hat sich bekommen auf ihre Menschenwürde! Sie will nicht mehr schreien von der Wiege bis zum Grabe. Nur noch ein Drittel des Tages, des Lebens, ist fortan der Arbeit gemeldet! Gollten wir da allein zurückbleiben!“ (Zusatz: entsetzliche „Mein“, selbst aus dem Munde der Stämmen, schallten ihm entgegen.) „Mein, wie dürfen nicht zurückbleiben! Wie sind viel bedrückter als diese

Bedrückten, wie werden nicht etwas nur unter der leichten Bürde der Arbeit, wie schmachten unter der Knechtschaft des Leidens. Nicht nur acht Stunden, nein, wir leiden von Sonnenaufgang bis zum Niedergang! Wer ist erlöset solches Elendens, mehr als acht Stunden blind oder lahm zu sein, mehr als acht Stunden auf einer Straße zu hüpfen?“ („Schmerz!“ schrien fanatisch die Stämmen, und die Armlisten hielten aus der Wiege den leidenden Arm und redten ihm drohend zum Gewölbe.) „Und wogu leben wir? Nur zur frommen Erbauung der Biere Venedigs, die für gesundes Glückselig an uns weißer spazieren tragen, und zur Kartoffel der gaffenden Fremden, die in Entzücktheit ausbrechen über unsere silbische Geräumigkeit und über unsere schmerzvoll-tücker Mühsal. Wie sind das letzte Wunder von Venedigs vergangener Wunderbereitschaft, kein Rand besitzt Übermühtigkeit! Wir wahren unter ganzes Leben, um Italien und der Welt den wunderbaren Topus lebenden Geduldstons zu erhalten. Aber alle Duldzeit, und sei sie noch so wunderbar, hat ihre Grenzen! Auch Philosophen, wie wir, müssen sich in keinen Bereich können. Acht Stunden blind oder lahm zu sein genügt wählend, um der paradiesischen Fremden der Thieria teilhaftig zu werden. Der

Soldo, den der Pfleger gerührt uns in den Spat misst, aber die zwei, die der Fremde als Tribut seiner Schmalz herbeibringen läßt, sind kein vollwertiger Ertrag für unsere lange Lebenszeit. Was wie durch unser Dulden von Commensangang bis Untergang kommen, reicht kaum für fünf Wochen Glanz! Darum, Unglücksgegnen, verzagen wir unsere Lebenszeit! Nur noch von acht Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags wird gelöhnt und gelohnet! Nur acht Stunden wollen wir klamm sein, das ist natürlich übermenschlich genug! Mit mir die Hand empor zum Schwur auf die achtstündige Lebenszeit!

Tausend Hände, selbst die geschwefelten, stießen empfindlich zum Ohrhöhe. Es war höchste Zeit; denn die blühenden Wälder pflügen, und die Gärten blühten längst frohzeitig von der Plage gegen die nichtangenehme Versammlung. Auseinander bummelte, löbete, tatete, läßt das duldbare Volk. Und gerade seinen Schwur trug es jeden Nachmittag wie Uhr seine Leiden nach Hause. Und schon um fünf sang Paolo der Stimme in der schwebigen Dialecta unter dem Bogen des Nialto zur Gatte meinbeglückert: „O bello, bello Venezia!“ Das war im Winter gewesen, wo der Sag um vier Uhr zur Ruhe ging und wo es seinen Zweck hat länger für die Menschheit zu leiden, weil die hässlichen Gesinnungen des freiwilligen Stand nicht ins gebührende Licht setzen. Aber es kamen wieder die lachenden, langen Frühlingstage, wo es sich so behaglich mit bewußtwillig starren Blicken in der Sonne liegt, und mit den Frühlingstagen

kamen die Fremden, die zwei Soldi gaben. Wer hätte das Jahr gehabt, schon um vier Uhr wieder ein gesunder Mensch zu werden, wenn das Leben erst einträglich wurde? Das hätte für einen professionellen Dulder bedeutet, die Konjunktur nicht auszunutzen. Man sang langsam an, den Schwur zu bereuen. Jauchz blies der alte Giovanni, ein gewaltiger Rechner, ergaun in unaufsehender Weisheit, hoden, weil ihn nicht mehr Weisheit und Manoline lehren. Und wie die Sonne unterging, hat er drei Lire mehr als bei eingeschränkter Lebenszeit. Und am nächsten Tage zeigte er strahlend seine drei Lire. Drei Lire sind ein Argument, bezieht als alle Stimmen Paoli. Das ganze Pulvervoll entsagte mit einem neuen Schwur, den es dieses Mal zu halten gedachte, den wenig einträglichem Verleuten Paolos. Und als der Stimme, noch heiser von den nächsten Gefängen, sich am Palazzo einstellte, da erhoben sich hundert Stimmen zum Angriff. Es wäre dem armen Paolo, der dieses Mal wirklich kein Wort hervorbrachte, beinahe schlecht ergangen, wenn nicht gerade der Garabiniere aufgetaucht wäre. Da verstimmen die Vermittlungen der Stimmen, da fielen geistlichen der Straßen der Kähnen. Paolo aber floh. Nicht daß er seinem Lebenszweck entsagte, — Aber von der Woge an leidet, kann das nicht mehr sein, er ist nur vom Doppelpaß weggezogen und hat, weil gerade die Abwesenheit beginnt, am Aldo sein Weisheit aufgemacht, wo er jetzt — Wort, das Zerkelben bringt das so mit sich — auch bis Commensangang laftrio leidet.

Der brave Mann

„Nun, Meister?“ fragte ich, „wie wählen Sie denn diesmal?“

„Dalt wie's legemal; ich bleibe bei meiner Deutschen Volkspartei.“

„Ei nun? So zufrieden sind Sie mit Ihrem Stiefelmann?“

„Ja, was heißt schon zufrieden. Aber man hat früher nationalliberal gewählt, und die Volkspartei ist schließlich die Fortsetzung der nationalliberalen.“

„Und Sie fanden früher auf nationalliberalen Standpunkt?“

„Was heißt schon nationalliberaler Standpunkt? Eigentlich war ich immer für die Republik. Schon unter Wilhelm.“

„Aber das wirtschaftliche Programm der Nationalliberalen harmonisierte mit Ihrer Auffassung?“

„Eigentlich nicht recht. Wollten Sie: ich hab' immer was für den Sozialismus, den gemäßigten natürlich, übrig gehabt.“

„Und wie kamen Sie denn damals zu den Nationalliberalen?“

„Da nun, man konnte doch als Staatsangestellter früher nicht gut erst wählen.“

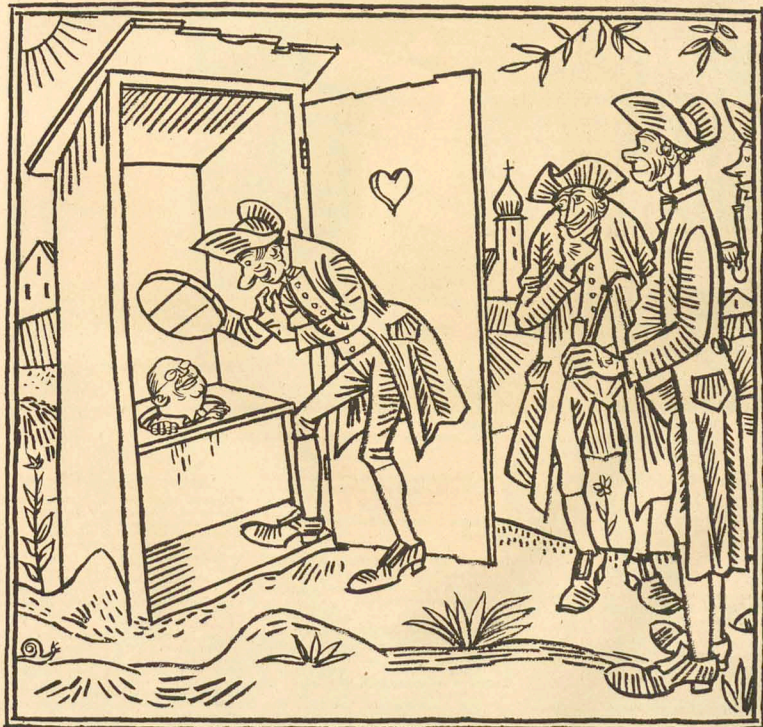
„Aber jetzt können Sie's doch.“

„Ich bin Sie: wo ich so lang bei der Partei bin.“

Diana Dauter

Auferstehung in Viberach

(Zeichnung von O. Schilling)



„Komm no' wieder raus, Matthele!“

Hochwürden als Wahlhelfer

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Rohrmoeserin, Rohrmoeserin, das Auge Gottes sieht auch durch das Wahllocher!“

Aus Gerichtsakten

„Hierauf kamen wir ins Sandpferde, wobei er mich am Halse fasste und ich somit gezwungen war, denselben, welchen ich allein nicht stützen konnte, solange, bis Hilfe herbeikam, zu Boden zu werfen, welches mir dann auch gelang.“

„Kurz vor angegebener Zeit machte dieselbe auf der Stadtmauerbrücke die Bekanntschaft eines ihr völlig unbekanntem Mannes.“

„Mein Mann schlägt mich, packt mich und versucht mich, ohne jeglichen Grund zu erwürgen.“

„Außerdem gebe ich zu, mit zwei mit vorgeschaffenen Männern, die ich nicht kenne, geschlechtlich verkehrt zu haben.“

„Im Hochsommer 1913 arteten die Streitigkeiten

in rohe Verhölle bei ihm aus, deren Spuren noch bis zur Mobilmachung nicht verwischt waren.“

„Ich bin eine unbefehltere Frau, hab' weder Kind noch Kegel ...“

„Ich habe mich nie mit Männern rumgetrieben, noch Ehebruch begangen, sondern bin jetzt noch in meinen Augen eine anständige Frau, welche ihre Kinder sauer großgezogen hat.“

„Machen Sie es doch wie einä Petrus und gehen ob Ihrer niedrigen Befähigung hinaus — und kehren dreimal bitterlich.“

„Da sing sie an zu pöbeln wie 'ne Hühne.“

„Mein Mann veranreut mich schon Jahre.“

„Was ich eben gesprochen hab', kann ich den Herren reell die Hand hochheben.“

Lieber Simpliciſſimus!

Es war in einer westfälischen Industriestadt, zur Zeit, als bayerische Reichswehr für Ruhe und Ordnung sorgte. Da kam ein edler Münchner in ein Geschäft, wo eine Dame ein Gespräch mit ihm anknüpfte und dabei zu ihm sagte: „Schön, daß wenigstens Sie Königtreue geblieben sind!“ — „Wozu?“ entsetzte der Besucher, „Königstreue? Mir (an seine Monarchisten und an seine Epuraten. Unsa Politik is a guate Moos Bier und moos Quat's s'essen. Das anda is uns all' saurvorfiat.“

Zu dem Obmann des Arbeiterrates einer Fabrik in D. kommt ein Arbeiter, entrüllet:

„Geh mal, ich bin ohne Kündigung entlosten. Dat geht doch nich, wi heff doch nu dat nie Betlebsverlegen.“

„Warum bist du entlassen worden?“

„Ich heff do einige Obende en paar Messingklangen mitnommen und heff sie verdröſt.“

„Ja, das darffſt du doch nicht, das ist Diebstahl.“

„Kann ich denn deshalb entlosten warrn?“

„Selbstverständlich.“

„No, denn is dat et noch nich beeter als freuer!“